

Neue Waffe gegen den Krebs

Wittlicher Krankenhaus wendet modernes Verfahren zur Behandlung von Lungen- und Lebertumorpatienten an

Im St. Elisabeth Krankenhaus in Wittlich arbeiten Mediziner erfolgreich mit einer modernen Therapieform zur Zerstörung von Tumorzellen in Lunge und Leber. Die sogenannte Radiofrequenzablation setzt auf die Zerstörung von Tumorgewebe durch punktuelle Erhitzung.

Wittlich. Weltweit nehmen die Krebserkrankungen zu. Dieser in einer einzigen Zelle startende bösartige Entartungsprozess führt zu einer raschen Vermehrung von krankhaft veränderten Zellen, die sich auf angrenzende Zellen und Körperorgane ausdehnen. Durch den medizinischen Fortschritt sind die Heilungschancen bei vielen Krebserkrankungen verbessert worden. Je nach Entstehung und Ausprägung variieren die Behandlungsansätze, um die Therapie optimal an den einzelnen Patienten anzupassen.

Starke örtliche Erhitzung

Im Wittlicher Krankenhaus haben Dr. Dirk Lommel von der Radiologie Wittlich und Dr. Cem Atamer, Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie der Verbundklinik, zusammen ein neues minimal invasives Therapieverfahren eingeführt. Die sogenannte Radiofrequenzablation soll Krebspatienten helfen, für die eine Operation nicht oder nur eingeschränkt hilfreich ist. Die Ärzte erläutern: „Während eine Operation durch die hohe Sicherheit der vollständigen Entfernung des entarteten Gewebes immer noch an erster Stelle in der Therapiewahl steht, ist ein derart großer Eingriff für manche Patienten



Kürzer als ein DinA4-Blatt sind die Elektrodennadeln, mit denen die Klinikärzte Dr. Dirk Lommel (links) und Dr. Cem Atamer in Wittlich Tumorzellen verkochen. FOTOS (2): KRANKENHAUS

nicht möglich.“ Beispielsweise könnten Größe und Lage eines Tumors oder auch die Gesamtkonstitution des Patienten eine Operation nicht zulassen.

Entweder als eigener Eingriff

oder ergänzend bei einer Operation erzeugen die Ärzte durch den Einsatz spezieller Elektrodennadeln ein Wärmefeld zielgenau in den Tumorzellen. Die exakte Positionierung der Nadel-



spitze wird durch moderne Bildgebung per Computertomographie (CT) oder ultraschallgestützt garantiert. Einmal in der Tumormitte angekommen, entfaltet der erfahrene Radiologe die

aus einer nur zwei Millimeter starken Hohlzylinder kommenden Elektroden wie die Stäbe eines Minischirms. Der durch sie geleitete hochfrequente Wechselstrom mit niedriger Stromstärke erzeugt in den Zellen eine starke örtliche Erhitzung. So wird das Tumorgewebe zyklisch bei rund 50 Grad Celsius komplett zerstört, sozusagen „verkocht“.

Diese Zerstörung von Weichgewebe mittels Wärme ist ein in den universitätsmedizinischen Zentren wie Köln, Gießen und Mainz seit Jahren bewährtes Verfahren. Lommel betont: „Wir freuen uns, diese schonende und unter lokaler oder allgemeiner Betäubung eingesetzte Behandlungsform nun auch in Wittlich anbieten zu können. Sie bietet eine wirkliche Alternative zu den chemotherapeutischen Ansätzen.“

In den vergangenen 24 Monaten behandelten die Ärzte damit etwa 20 Lungen- oder Lebertumore. Den Chirurgen eröffnet die Radiofrequenzablation neue gemeinsame Therapieansätze, wie Atamer erläutert: „Das neue Verfahren ergänzt optimal unsere chirurgischen Möglichkeiten zur Tumorentfernung und verbessert in vielen Fällen die Heilungschancen bei einer Krebserkrankung“. Über die für einen Patienten jeweils erfolversprechendste Therapiemethode entscheiden die Mitglieder einer wöchentlich tagenden Tumor-Konferenz der Verbundklinik. Sie vereint die medizinischen Kompetenzen aus Onkologie, Radiologie, Chirurgie, aus verschiedenen Bereichen der Inneren Medizin sowie der Strahlentherapie. red